

# Die Weltzeitung

10 Pfennig

© gegründet

1704

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Beilageabgaben und Anzeigenpreise, sowie Belagen, Erklärungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Verlag Ullstein, Chefredakteur: Georg Bernhard Verantw. Redakteur: (A. von d. Hapolden); Carl Misch, Berlin. Ullstein. Manuskripte werden zur zurückzahlung, wenn Porto beiliegend.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhoff 9400-3063  
Post für Fernverkehr Amt Dönhoff 9406-3020 Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus Berlin, Postfachkonto Berlin 960

## Gang durch New York.

Von Europäern.

New York, im Oktober.

Durch gleichförmige Straßen des Regierungsviertels ist ich gewandert, das nur durch den fast immer heiteren Himmel ein lebensmüdes Gepräge erhält. Von der 125. Straße aufwärts bis nahe an die Fiftyfifth, da wohnen die Regier. Die nämlich Regier wohnen, wohnen keine Bleichen. Wenn Regier in einem District einbrechen, dann ziehen die Bleichen fort. 400 000 Regier gibt es in New York. In dem jetzt benannten Viertel sollen die meisten von ihnen wohnen. Offenbar steht das ein, wenn man dort hineingeht. Es verkommt nicht immer, wenn ich die europäischen Häuser über die fast ausgedehnte eine Viertel verläßt, und dann die wilde Gekrüppel dieser Söhne des schwärzen Erbtods. Man müßte ergraben, wie das Ertranden dieser Wästen zum Bewußtsein zur Revolution führen muß. Einmal muß doch diese Seele beginnen, um ihren Ausdruck zu ringen, aber, um mit Garven, ihrem fanatischen Volkshüter und -verführer, zu reden: einmal müssen doch auch sie nicht anders können, als einen schwärzen Gott anbeten. Zunächst leben sie aber noch friedlich und in reichem Genuß und heilen die billige Inflationarbeit. Niemande Familien ertragen sie. Seit fünfzig Jahren ist über von zwei Familien, von denen die eine 23 und die andere 24 Kinder hatte, immer eine nach dem andern, und von derselben Mutter. Diese Fortpflanzungsabwärtigkeit ist es die den „Aufstieg“ erregt und die schon heute die Millionenbevölkerung der Staaten die zehnte Million übersteigen läßt.

Wenn man durch dieses Viertel nach Osten fast ganz hindurch ist, kommt man an Madison-Brücke. **Was ist die die in weggegangen, immer noch Dicht?** Ich wollte einen Herrn beladen, den Freund eines Freundes, der Direktor eines großen Kaufmanns-ist, ganz im Osten der Stadt. Als ich schließlich ankam, im diesem zerstörten und verfallenen Erdbebenort, wurde ich in ein Zimmer geführt, in dem alle die Jenseits des verschlafenen Fließes sich verhalten, bis herunter zum 300. der überwindlichen Zeitschrift des Reiches Deutscher Ingenieure. Es hätte genau sowohl im Regierkreis sein können, oder in Berlin-Nord, nur daß die Sonne flieht und scheint. Die grauen, entlohen Wochen gibt es hier nicht.

Der Direktor, ein Deutscher aus der Karlsruher Gegend, man ein liebenswürdiger und mitleidiger, freigelegter Mann auf den ersten Blick. Er ließ mich mit ihm hinab in die Rantine gehen.

Dort finden ungenutzten aufkommen Direktoren, Angestellte und Arbeiter. Es war eine Gemeinheitspflicht da drinnen in dem simplen Raum, die zum Verrenn sprach. Und das ist's was der Amerikaner democracy nennt. Die Gleichberechtigung des Einzelnen als menschlichen Beweismens, gleich welcher Stufe, ist der Kern der inneren Form. Uns Europäern erscheint diese „Sünde-in-der-Bevollmächtigung“ Gebaren ja oft so formlos. Das ist aber keineswegs. Dies ist die Form. Berühme einmal er, sich anders zu benehmen: er ist jauch so lächerlich wie nur möglich.

Sie ist ein anderes Beispiel. Die junge Leute wandern von New York nach Chicago in zehn Tagen. Das ist eine Strecke von mehr als 1000 Kilometern. Wie ist das möglich? Durch democracy. Man kann fünf bis vierzig Minuten auf der Landstraße entlang wandern, und schon erblickt sich ein vorüberfahrender Automobilist, einen mitzunehmen, fragt: Do you want a ride to Buffalo? Und wenn man noch Buffalo will, dann steigt man ein.

## Die Aussichten des spanischen Handelsvertrags.

Basillies Tapferkeit.

In den nächsten Tagen werden die Ausfuhrberatungen des Reichstags über den deutsch-spanischen Handelsvertrag beenden. Die Aussichten über den Ausgang der Abstimmung im Reichstag ist noch ungewiß. Wie man weiß, hat der Bismarck-Fund durch die Selbstkämpfung auf Wien aus Rücksicht geführt und so allem die Ausdehnung der Bestimmungen, durch das notwendigerweise erstrebte Mittelkühlungsverfahren, auf Italien und Frankreich; andererseits kämpfen die Rechte der Exportindustrie für die Annahme des Vertrags, der sie von den 80 v. H. Valutazuschlägen des spanischen Tariffs befreit. Die Beurteilung des Vertrags ist in den meisten Fraktionen geteilt. Das Reichsamt des Reichstags hat, wie man sich erinnert, vor einigen Wochen eine Mehrheit für den Vertrag ergötzt. Die vorwiegend industriellen und in dem Weinbau nicht beteiligten Kreise haben zugestimmt. Bayern, Hessen, Württemberg stimmten dagegen, Baden, das gleichzeitig ein Porzellan-Exporteur und ein Metzger- und Zaubereisen zu denfen hat, enthielt sich. Die

preussischen Stimmen fielen auseinander; einige der sächsischen Fraktionen stimmten mit dem Rheinland gegen den Vertragsentwurf.

Wie in parlamentarischen Kreisen verläuft, war die Haltung der mittlerebergischen Regierung schwankend: Die Institution an den Reichstagsentscheidungen soll ungehindert gehalten werden. „Aktionen, wenn Annahme gescheitert.“ Falls diese Mitteilung zutrifft, würde es einen interessanten Beitrag zu den letzten Regierungsentwürfen des deutschnationalen Staatspräsidenten Besäule bedeuten.

## Snowdens Abrechnung mit Lloyd George.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“.

Wie London, 17. Oktober.

Preisrichter für die nächsten Wahlen, die man in unterirdischen politischen Kreisen den Liberalen zuschreibt, ist die getriebe Rede des ehemaligen Snowdens in Edinburgh, der noch ganz kurz bis vor den Wahlen für eine enge Verbindung zwischen Liberalen und Arbeiterpartei innerhalb der Führung des Parlamentes eingetreten ist und zur Verhinderung dieser Verbindung mit Lloyd George, seinem Schwager auf dem Bunde, Fühlung genommen hat. Er erklärte getrieben: Die Liberalen Führer behaupten jetzt, daß sie auf die Arbeiterregierung keine Rücksicht genommen haben und tolerant gewesen seien. Es ist zurecht, daß während der Auseinander der Arbeiterregierung diese von der Presse und ihren politischen Gegnern mit viel Mißlichkeit behandelt wurde. Das geschah aber, weil man sich darauf vertrat, daß die Arbeiterregierung sich Hasse zu erheben würde. Es fehlte nur, was Snowdens jetzt der Öffentlichkeit es ist der Kampf zwischen der Arbeiterregierung und einer Kombination aller ihrer Gegner. Im ganzen Parteie leben die beiden anderen politischen Parteien im Begriffe, alle Unterdrückung und Unterdrückungsmaßnahmen, die sie bisher begehrt hätten, verschwinden zu lassen in dem gemeinsamen Bestreben, die Arbeiterpartei daran zu hindern, zur wirklichen Macht zu gelangen. Snowdens erklärte dann, daß die Festhaltung Lloyd Georges, er werde niemals wieder eine Arbeiterregierung unterstützen, nur die nächste Scheitern haben können, daß die Liberalen, die jetzt in Unterhand gewöhnt werden entschlossen seien, in Zukunft nur die

## Der Oberbergmörder ausgewiesen.

Zubachst, 17. Oktober. (W. T. P.)

Der Oberbergmörder hat die Ausweisung getroffen, daß Schulz-Fischer nicht nach dem Zuschuss gebracht, sondern von Reichsbeamten morgen, Sonnabend, an die Grenze geführt und dort seinem Schicksal überlassen wird.

Konferenzen zu unterhalten. Diese Absicht ist die Folge eines durchgeführten politischen Spieles von Lloyd George. In diesem Wahlkampf kämpft Lloyd George gegen Asquith während er vorliegt, gegen die Arbeiterpartei zu kämpfen. Lloyd George spielt wieder sein altes Spiel des Jahres zurückzuführen zu wissen, daß die liberale Partei seine Aussichten hat, und daß er insofern auf dem Wege über die liberale Partei auch seine Aussichten mehr hat. Kommt es zu diesen Wahlen zu einer schwachen konservativen Mehrheit, so wird die Führung der konservativen Partei wahrscheinlich an Lloyd George, Winston Churchill und Lord Birkenhead übergehen.

Snowdens gab dann seinem Erklären über die „Losefalle Unerschütterlichkeit“ von Lloyd George Ausdruck. Wenn ich nur den innersten Teil jener verhängnisvollen politischen Zusammenhänge hätte, wie es Lloyd George aufweist, so würde ich niemals ein Wort haben, mich irgendwo noch öffentlich zu äußern. Es mag entweder annehmen, daß die Reichsden Soren sind, oder daß sie nicht mehr die Gabe der Erinnerung besitzen.“

Bezugnehmend auf den russischen Vertrag erklärte Snowdens: Ich habe gar keine Sympathien für den Bolschewismus. Ich betrachte ihn als die verhängnisvollste politische Bewegung. Aber der Bolschewismus hat die russische Regierung gebildet, und es ist nicht möglich, daß wir uns eine Unterdrückung einlassen, ob die Regierung eines anderen Landes gebildet, mit dem wir Handel zu treiben wünschen. Es gebe keine schlimmere Schicksaligkeit, als den Widerstand der Obersten gegen den russischen Vertrag, denn Lloyd George habe während des Krieges der Jorenregierung 600 Mill. Pfund gegeben, ohne dem Interlope einen Gegenentwurf darüber vorgelegen und alle die geringste Sicherheit von Ausfuhr für diesen Vertrag zu erhalten. Baldwin hat getrieben durch Radio eine „Wahlrede an alle“ gehalten. Heute abend wird Asquith von diesem Mittel Gebrauch machen.

## Die Krise im Kreise. Neue Verhandlungen.

Das Reichsamt hat die, gefahren unterbrechenden, Beratungen über die Lösung der Regierungskrise heute nicht fortgesetzt. Der Reichsamt hat am Vormittag dem Reichspräsidenten einen Beschluß abgelehnt, und nachher in seinem Arbeitszimmer im Reichsamtpräsidenten die Führer der Deutschen Volkspartei empfangen. Dieser Befragung wohnen mehrere Mitglieder des Reichstags bei. Es war vorzusehen, daß im Reichsamt eine Auseinandersetzung mit den Vorsitzenden der Deutschnationalen Reichstagsfraktion stattfinden sollte.

Die Krise bewegt sich im Kreise. Dessen hatte das Zentrum festgestellt, daß die Vermählungen eine Vollversammlung und um einen Reichstagsbeschluss als gescheitert anzusehen sein, und der Reichstagsrat hat daraus die Folgerung gezogen: weitere Verhandlungen mit den Parteien seien auszuschießen, die Reichsregierung behalte sich ihre Entschlüsse vor. Man erwartete als Ergebnis des Kabinettsrats allgemein die Auflösung. Aber im Hinblick auf die Vermählungen kam eine Stimme für die Auflösung des Reichstages herein. Die Parteien wollen keine Neuwahlen. Zum Teil scheuen die Abgeordneten die Anforderungen eines Wahlkampfes, zum Teil glauben sie nicht an eine wesentliche Veränderung der Zusammenfassung des Reichstages durch Neuwahlen und fordern daß vor der Anwendung dieser ultima ratio alle „anderen“ Möglichkeiten erschöpft werden. Worin bestehen sie? Man ist auf den herrlichen Gedanken gekommen, die beiden freien Stige im Reichstagsamt zu setzen, die sich nicht zu bewegen, die politischen „Deutschnationalen“ abzulehnen. Dadurch sollen die Deutschnationalen auf sich selbst, die Demokraten und der linke Flügel des Zentrums, auf der anderen Seite zurückgezwungen werden. Eine Art „Erst-Verständlich“. Ein kopierbarer deutsch-nationaler „Gedanken“, hat jüngst gefragt, ob die Deutschnationalen wirklich schon so dumm seien, daß sie sich mit einem Hitzeln „im Reichsministerium“ aufwenden könnten. So weit sind sie angekommen noch nicht. Sie haben getrieben die „Nachmittags“-Kombination, die es aufzudeckert — sehr neu ist in dieser Ebene nicht —, inoffiziell abgelehnt. Es gehen aus Gänge. Aber die heutigen Beratungen des Reichstags mit der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen gelten offenbar dem Versuch, durch eine solche Verbindung und Verlegenheitsstellung über die augenblicklichen Schwierigkeiten hinwegzukommen. Für wie lange? Besserfalls für ein paar Wochen. Solange der Reichstag so lang in fernen Zusammenkünften erneuert.

## Der Oberbergmörder ausgewiesen.

Bevorstelt ist man heute wieder mitten drin in den Verhandlungen mit den Parteien, die in den gefahren Beratungen und Communiqués als auszuschießen bezeichnet worden sind. Man muß sich je ihrem Ergebnis freuen? Denn wir doch nicht, anders übrig bleiben als die Auflösung, gegen die sich heute alle sträubt. Zwischen dem 4. Mai und heute hat sich — vor allem ungewisslich — alles grundlegend geändert. Sind wir nicht an einen „Gedank“ bei Neuwahlen glaubt, mit dem Versuch wagen, durch eine Operation den Schaden zu beschränken, der bei der Diskussion zwischen den Aufstehen der deutschen Politik und der Zusammenfassung des Reichstages am 4. Mai dauernd droht.

## Die liberalen Parlamentarier für Mussolini.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“.

Wie Rom, 17. Oktober.

Erstlich aber verammelten sich die liberalen Senatoren und Abgeordneten, die der parlamentarischen Rechte annehmen, zu einer Sitzung. In der einstimmig angenommenen Tagesordnung wird die vollkommene Unabhängigkeit der liberalen Parlamentarier von der Partei proklamiert. (1) Die Staatsgründung werden als unantastbar erklärt. Die Parlamentarier beschließen schließlich, auch weiterhin die „nationale Regierung“ zu unterstützen.

## Schulzmittl.

Die Ernennung des ehemaligen polnischen Ministers Flugzinski zum Vorsitzenden der polnischen Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wird in Berliner politischen Kreisen nicht gerade als günstiges Verzeichen angesehen. Flugzinski hat in seiner früheren Stellung als polnischer Generalkonsul in Danzig nur danach getrachtet, Danzig vollständig unter polnische Vollmachtigkeit zu bringen, und war, nachdem er bei den Verser Völkerverhandlungen des Reichstags über Danzig, Danzig eine wenig glückliche Rolle gespielt hatte, von seinem Posten zurückgetreten.